Düsseldorfer Zeitung.

N. 40. Donnerstag den 15. Februar. 1827.

Spanien.

Man schreibt, sagt die Etoile, aus Pontevedra in Gallizien unterm 24. Jan., daß die Avantgarde der portugiesischen Geflüchteten zu Celanova angekommen sey. Man erwartete den General Mont-Alegre. Andere Geflüchtete begaben sich nach Alfarelo, um sich mit denen unter Tellez-Jordans Befehlen zu vereinigen. Eine andere Bande, von Magessi angeführt, marschirte auf Villa-Rondelo. Man weiß, daß 2000 Geflüchtete in kleinen Abtheilungen in die Provinz Tra-los-Montes zurückgekehrt sind. Die Milizen von Villa-Viciosa vertheidigen den Uebergang der Brücke auf dem Flusse Tuy. Das Hauptquartier befand sich zu Pazas, 4 Meilen von Chaves.

Man meldet aus Orense (auch in Gallizien) vom 26. Jan., daß Tags zuvor gegen 10 Uhr ein Gefecht stattgehabt hätte, und die Geflüchteten durch die stärkeren Streitkräfte der Regentschaft zurückgeworfen worden wären.

Aus Castillien schreibt man vom 30. Jan., daß der Marechall-de-Camp, Vicomte v. Barcea, sich mit seiner Familie, einem Brigadier und einigen Offizieren eingefunden, und ihnen befohlen habe, sich nach der Provinz Soria, 60 Meilen von der Grenze, zu wenden.

Ein portugiesischer Offizier kam mit 14 Mann zu Pferd nach Aibuquerque, welche auf Befehl des Generals San-Juan entwaffnet und ins Innere geschickt wurden.

— Die französische Brigg l' Euriale hat neulich einen spanischen Agenten nach Algier gebracht, welcher den Barbaresken den jährlichen Tribut von Spanien, 300,000 Piaster, bezahlen soll.

Portugal.

Man schlägt die Zahl der in diesem Lande befindlichen englischen Truppen zu 7000 Mann an. Sie sind in drei Brigaden abgetheilt, von denen eine zu Lissabon bleibt, die zweite sich von Santarem bis Almeida ausdehnen wird, um die constitutionellen Truppen zu unterstützen, und die dritte über den Tago gegangen ist, um in den südlichen Provinzen Stellungen einzunehmen.

Deutschland.

Im Gebiete der Politik (schreibt man aus Frankfurt) fehlt es seit einigen Tagen an Neuigkeiten, die einige Glaubwürdigkeit verdienten; nichtsdestoweniger ist man in Konjunkturen und Kombinationen keineswegs müßig. Die Aufstellung einer spanischen Truppenmacht an der portugiesischen Grenze ist es vornemlich, die manchen Kaffeehauspolitikern um so größere Besorgnisse einflößt, da die dießfälligen Zeitungsnachrichten so äußerst verschieden lauten; trägt es sich nun zu, daß Reisende aus Gegenden, die dem Schauplatze der Begebenheiten näher liegen, oder Privatbriefe aus Paris und andern Orten die Angaben der Quotidienne bestätigen, so finden dergleichen Berichte um so leichter Eingang, da die Allarmisten an der Börse selten sehr gewissenhaft hinsichtlich der Glaubwürdigkeit ihrer Autoritäten sind. Eben denselben ist es auch gelungen, in den besondern Verhältnissen, welche, zufolge einiger englischen und französischen Journal-Artikel, in Betreff des russisch-persischen Krieges obwalten sollen, eine neue Quelle von Besorgnissen zu entdecken, die sie für ihre Zwecke zu benutzen suchen. Ihrem angeblichen Bedünken nach, hätte England einen solchen Hochpunkt der

Miszellen.

In der königl. sächs. Oberlausitz, eine Stunde von Bautzen, so erzählt Jemand im allg. Anz. d. D., in dem Dorfe Salzenforst, lebt ein ganz einfacher wendischer Tischler mit Frau und Kindern, Namens Michael Seiler, der hat schon seit 20 Jahren (er wird jetzt ein Vierziger seyn) nachgedacht, ob es nicht möglich wäre, mittels einer Maschine in der Luft wie Vögel fliegen zu können. Seine Vermögensverhältnisse haben es ihm jedoch immer nicht gestattet, Hand ans Werk zu legen, bis ihn der innere Drang doch nicht länger rasten ließ, so daß er 1822 eine Maschine zu bauen anfing, und jetzt, nach mancherlei Versuchen, Abänderungen u. Geldnothkämpfen (ohne letztere wäre er bereits längst weiter), so weit damit fertig ist, daß er spätestens nächsten Sommer öffentlich zeigen will, wie sich der Mensch ohne Ballon, blos vermittels einer dazu passend eingerichteten Maschine, von der Erde in die Luft erheben, willkührlich steigen und fallen, zwischen Erde und Himmel stille stehen und weiter fortrücken kann. (?) — Er glaubt fest daran, daß die Menschen, nach von Zeit zu Zeit gemachten Verbesserungen an dergleichen Maschinen, mittels derselben kurze und lange Luftreisen (allein und in Gesellschaft) von einem Ort zum andern werden unternehmen können." —

Zur Nachahmung.

In einem Alter von 83 Jahren starb am 3. Februar die Dienstmagd Martha Magdalena Stok-

Präponderanz erreicht, daß es nur eines Quos ego seinerseits bedürfe, um am Tajo wie am Araxes und an den Ufern des Bosphorus Gesetze vorzuschreiben. Mit alleiniger Ausnahme von England, meinen sie, hätten alle europäischen Mächte den Krieg zu fürchten, die Einen wegen ihres Seehandels, der während der letzten zehn Jahre wieder aufzublühen begonnen, die Andern wegen ihrer Finanzen, deren Verbesserung und Wiederaufblühen sich an die Bedingung eines fortdauernden Friedens knüpfen u. s. w. Wenn es dennoch, jener besorglichen Konstellationen am politischen Horizte ungeachtet zu keinem Kriege kommen sollte, so läge davon keinesweges die Ursache in der allgemeinen Billigung der seit einigen Jahren von England entwickelten Politik, sondern lediglich in dem gerechten Bedenken, die seit nicht langer Zeit mittels der Segnungen des Friedrns erlangten Vortheile den Chancen des Waffenglückes wieder preiszugeben.

Frankfurt, vom 13. Febr.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich haben gestern sämmtliche Herren Bundestags-Gesandten, die bei dem deutschen Bunde accreditirten Herren Minister, die Herren Generale und Staabsoffiziere der Militair-Commission und die beiden Herren Bürgermeister der freien Stadt Frankfurt bei Sr. Exc. dem k. k. präsidirenden Gesandten Freih. von Münch-Bellinghausen Glückwunschbesuche abgestattet. Se. Exc. versammelte dieselben hierauf zu einem großen Mittagsmahl von 40 Gedecken, bei welchem die Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers ausgebracht wurde; die Tafelmusik spielte das österreichische Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser.“ Ein von Sr. Exc. dem Herrn Gesandten gegebener glänzender und zahlreich besuchter Ball beschloß den festlichen Tag.

Augsburg, vom 8. Febr.

Privatbriefen aus Wien zufolge, dürfte das neuerlich an der dortigen Börse Statt gehabte Fallen der Staatspapiere zu einer Epoche, wo man daselbst von dem Wiederaufsteigen der französischen Rente und der englischen Stocks bereits Kunde gehabt, doch wohl einigen Besorgnissen zuzuschreiben seyn, die man dort wegen der fernerweitigen Entwickelung der russisch-persischen Frage hegte. Indessen, wird hinzugefügt, zweifle man nicht, daß der große Staatsmann, der mit Recht als eine der Hauptstützen des neuen politischen Systems betrachtet werde, seinen großen Einfluß auch bei dieser Angelegenheit auf eine Art werde geltend zu machen wissen, daß die Lösung jener Frage auf keine Weise das gute Einvernehmen unter den Mächten unseres Welttheils zu stören vermöge. — Nach Schiffernachrichten über Triest wurde Lord Cochrane bis Anfang März zu Napoli di Romania erwartet.

Oestreich.

Salzburg, vom 5. Febr.

Die aus dem Gebirg über den Sturz von Schneelawinen eingelaufenen Nachrichten lauten noch immer sehr ungünstig. So meldet die hiesige Zeitung aus Radstadt vom 25. Jän.: „Am 22. d. M., an welchem Tage nach Wiedereröffnung der seit einigen Tagen gesperrten Passage mehrere Reisende und vieles Fuhrwerk den Radstadter Tauern passirten, erhob sich auf der Höhe desselben ein so gewaltiger Sturmwind, daß die Lawinen an verschiedenen Stellen losbrachen, und die bereits verwehete Straße ganz überschütteten; der v. Sturm im Wirbel aufgehobene Schnee fiel den auf dem Wege befindlichen Menschen und Zugvieh mit solcher Heftigkeit in die Augen, daß man weder vor- noch rückwärts konnte, nnd auf solche Weise die Richtung der ganz verschneiten Straße verlieren mußte. Ein Theil des Fuhrwerks erreichte mittels angestrengter Vorarbeiten der Wegmacher glücklich das Tauern-Wirthshaus, indeß noch einige Fuhrschlitten mit fünf Personen zurück waren, und sich gerade an der gefährlichsten Stelle oberhalb dem Nöstlergraben befanden, wo der Sturmwind schrecklich wüthete und das Durchbrechen unmöglich machte. Diese fünf Menschen konnten sich, und das bereits im Schnee eingegrabene Zugvieh nicht mehr retten, und würden alle erfroren, oder durch die herabstürzenden Lawinen verschüttet worden seyn, wenn nicht glücklicher Weise der Postwagens-Conducteur Wiser mit zwei Postschlitten vom Obertauern herabgefahren, und diesen Unglücklichen mit den ihn begleitenden Wegmachern zu Hülfe gekommen wäre. Derselbe sprach diesen Muth zu, schützte sie möglichst vor Kälte, und brachte sie mit sich fort; er ließ auch durch die Wegmacher das in Schnee eingegrabene Zugvieh herausarbeiten, und mit Zurücklassung der Schlitten voraustreiben. Auf solche Weise gelangte er endlich mittels aller Kraftanstrengungen mit den Geretteten im Wirthshause zu Untertauern in später Nacht an. Der dortige Wirth und Postmeister Joseph Mayr, welcher bei dem langen Ausbleiben der Vorspannen Unglück befürchtete, schickte aus menschenfreundlichem Antriebe noch in der Nacht sechs Knechte, mit Laternen versehen, auf den Tauern, um den allenfalls zurückgebliebenen, durch Lawinen verschütteten Menschen und Vieh die möglichste Hülfe und Rettung zu verschaffen, welche aber wahrscheinlich die von dem Postwagens-Conducteur geretteten fünf Personen nicht alle am Leben angetroffen haben würden, da diese Knechte erst um Mitternacht an die Stelle

---

ker in Nürnberg. Sie diente während 58 Jahren ununterbrochen bei einer und derselben Herrschaft. Ihre Treue und Sorgfalt für ihre Herrschaft, so wie die bis auf wenige Wochen vor ihrem Ende bewiesene Thätigkeit, machte sie achtbar und schätzenswerth.

Wie man sich Kunden verschafft.

Der Geschichtschreiber Buchanan stand in dem Rufe, ein Hexenmeister zu seyn. Maggy, eine Ale- (englisch Bier-) Brauerin in Schottland, bat ihn um Rath, wie sie es anfangen müsse, um ihre verlornen Kunden wieder an sich zu ziehen. „So oft Ihr brauet,“ sagte Buchanan, „so gehet 3 Mal um den Kessel herum, und bei jedem Gange schöpft einen Krug Wasser aus dem Kessel in des Teufels Namen; dann gehet wieder 3mal um den Kessel, und bei jedem Gang werft eine Schaufel voll Malz hinein in Gottes Namen. Ferner habt Ihr da ein Amulet, das traget so lange Ihr lebet, öffnet es aber nie.“ — Die abergläubische Frau befolgte diesen Rath, und die Kunden vermehrten sich auffallend. — Nach ihrem Tode öffneten ihre Erben das Amulet; es standen aber nur folgende Zeilen darin:

„Will Maggy gutes Ale brauen,
Wird sie auch viele Kunden schauen.“

Die Schneegrotte in Sicilien.

Die Schneegrotte ist eine von dem Wasser an der Seite des Berges Aetna gemachte Höhle; denn dieses nimmt seinen Weg unter den Lavaschichten, und führt die Pozzolan-Erde unter ihnen hinweg.

gelangen konnten, und diese Personen bei der Ankunft der Postschlitten um 5 Uhr Abends schon halb erfroren und gleichsam bewußtlos angetroffen wurden. Bei dieser Gelegenheit verdient auch der Wegmacher Steer in Untertauern eine rühmliche Erwähnung, welcher an diesem Tage das Weib eines Händlers mit einem Kinde von fünf Jahren, welche von der Straße abgekommen und an Händen und Füßen gefroren waren, in die nächstgelegene Wegmacherschmiede trug, und ein in den Graben gestürztes Fuhrpferd aus dem mehr als 18 Schuh tiefen Schnee herausarbeitete. Auf solche Weise verlor an diesem unglücklichen Tage Niemand das Leben, obwohl beinahe jede Person, welche den Tauern passirte, durch Frost und Kälte an Händen und Füßen mehr oder minder beschädigt worden ist, zu deren Heilung sogleich die ärztliche Hülfe eingeleitet wurde."

Wien, vom 6. Februar.

Auch das Zillerthal in Tyrol ist mit einer ungeheuern Schneemasse überdeckt, und Unglücksfälle, welche die Lavinen, und beim Schmelzen des Schnees die Erdabsitzungen und Wildbäche verursachen werden, sind vorauszusehen. Das erste Unglück dieser Art ereignete sich am 17. v. M., um 10 Uhr Morgens, im Dornauberge, wo eine fürchterliche Lawine die Aste Gschlößl mit sieben darin befindlichen Menschen überschüttete. Den Bemühungen der zur Hülfe herbei geeilten Menschen war eine Rettung der Verunglückten um so weniger gelungen, da die beständig herabstürzenden Lavinen auch diesen den Tod drohten, und so von fernern Rettungsversuchen abgelassen werden mußte.

Rußland.

Von der polnischen Gränze, v. 2. Febr.

Nachrichten aus dem Innern Rußlands bestätigen es nicht nur, daß die auf dem Marsche nach dem Kaukasus begriffenen Korps Befehl erhalten haben, Halt zu machen, sondern sie fügen noch hinzu, daß die Korps von den Armeen der Feldmarschälle Wittgenstein und Sacken, denen früher der Befehl zugegangen, sich zum demnächstigen Aufbruche in Bereitschaft zu setzen, noch immer nicht ihre alten Kantonnirungen verlassen hätten. — Das Steigen, welches die Getreidepreise seit den letzten fünf oder sechs Monaten auf allen Punkten Europas erfahren haben, hat sich auch im Königreiche Polen bemerklich gemacht. Jedoch ziehen unsere großen Gutsbesitzer und Produzenten davon bei weitem nicht allen den Vortheil, der ihnen aus dieser Konjunktur erwachsen dürfte, wenn es ihnen nicht an direkten Absatzwegen am baltischen Meere fehlte, und nicht die preußische Zollgesetzgebung der Verführung ihrer überflüssigen Vorräthe mancherlei Hindernisse in den Weg legte. Gewiß wäre es daher im Interesse unserer Agrikultur höchst wünschenswerth, wenn neuerdings mit der preußischen Regierung Abkommnisse getroffen werden wollten. Dem Vernehmen nach ist so eben hiezu die Einleitung gemacht worden; es soll, wie es heißt, ein neuer Vertrag, der besonders auf die Wahrung unserer landwirthschaftlichen Interessen Bezug nimmt, mit Preußen unterhandelt werden.

Türkey.

Konstantinopel, vom 12. Jan. (Forts.) Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten wirklich günstig für die Griechen. Karaiskaki hat einen entscheidenden Sieg erfochten, und dabei gegen 1200 Pferde nebst vielen Waffen und Munition erbeutet. Nach diesem Treffen empörten sich die seit einiger Zeit unterworfenen Provinzen Janina, Agrapha, bis zum Berg Olymp, aufs Neue; die Türken wurden sogar aus Salona vertrieben. Vasso soll zu diesen Insurrektionen, im Rücken des Seraskiers, das Meiste beigetragen haben. Unterdessen hat der Seraskier den Omer Pascha mit 2000 Mann an sich gezogen, und die von hier schon früher nach Thessalien geschickten 7000 Mann nach der neuen Methode disziplinirter Truppen hatten am 26. Dez. bereits Seres passirt. Die Pforte hofft daher, daß der Seraskier seine verlassenen Stellungen bald wieder einnehmen werde.

Wesel, vom 13. Febr.

Der Rhein hat sich hier vorigen Samstag den 10. dieses bei einer Wasserhöhe von 11 Fuß festgesetzt, und wird von Fußgängern bereits passirt. Auch in Emmerich, Grieth und Rees steht er fest.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Entreprise des Aachener Stadt-Theaters kann pro 1827 und für die folgenden Jahre einem soliden Director einer guten Schauspieler-Gesellschaft und eines angemessenen Opern-Personals verliehen werden. Die besondere Beziehung Aachens als Kurort und Vereinigungs-Punkt vieler Fremden im Sommer macht diese jedem Theater-Unternehmer ungünstige Jahreszeit hier zu einer ergiebigen, während die Bevölkerung der Stadt selbst (sie zählt circa 36,000 Seelen) stark genug ist, um auch im Winter Theater zu unterhalten.

Zu diesem aus der Oertlichkeit entspringenden wesentlichen Vorzuge gesellt sich der erhebliche Vortheil, daß dem künftigen Unternehmer ein neues, geräumiges, mit Decorationen, so wie mit den bequemsten Einrichtungen hinsichtlich der Maschinerie, Scenerie und Heizung versehenes Schauspielhaus, und zwar ohne baare Auslage für Miethe, zur Disposition gestellt wird. — Die übrigen nicht minder billigen Bedingungen sind bei der unterzeichneten Theater-Intendanz, an welche sich hierauf reflectirende qualificirte Unternehmer unter der Adresse der hiesigen Oberbürgermeisterei ohne Zeitver-

---

Der Eigenthümer fand diesen Ort sehr passend zu einem Schneemagazin; denn in Sicilien, zu Neapel, und besonders zu Malta, ist man genöthigt, in Ermangelung des Eises, Schnee zur Abkühlung des Weins, des Scherbet und anderer Getränke u. Confituren zu gebrauchen. — Diese Grotte wurde von den Malteser-Rittern gepachtet oder gekauft, welche weder Eis noch Schnee auf den brennenden Felsen hatten, die sie bewohnten. Sie mietheten daher einige Höhlen am Aetna, in denen von ihnen angestellte Leute Schnee sammelten und aufbewahrten, um Malta damit nach Bedürfniß zu versorgen. Diese Grotte ist daher auf Kosten jenes Ordens ausgebessert worden, und eine Treppe und 2 Oeffnungen von oben sind darin ausgehauen; durch dieselben erhält die Grotte Licht, und der Schnee wird durch sie hineingeschüttet. Ueber der Grotte haben sie auch eine weite Fläche errichtet, mit dikken und hohen Mauern umgeben, so daß die Winde, welche in dieser Höhe sehr heftig sind, den Schnee von den höhern Theilen des Berges herabführen, und in ihrem Bezirk absetzen, welcher nun von den Mauern zurückgehalten und aufgehäuft wird. Die Leute bringen ihn dann durch die zwei Oeffnungen in die Grotte, und schichten ihn und bewahren ihn so auf, daß er der Sonnenhitze widersteht, weil die Lavaschichten, mit welchen die Grotte von oben gewölbt ist, ihren Eindruck verhindern. Wenn die Jahreszeit zur Ausführung des Schnees kommt, wird er so fest als möglich in große Säcke gedrückt, dann von Männern aus der Grotte getragen und auf Maulesel gelegt, welche

lust in portofreien Briefen wenden wollen, in Erfahrung zu bringen.

Aachen, den 1. Februar 1827.

Die Theater-Intendanz.

Holz-Verkauf.

Samstag den 24. Februar soll zu Pempelfort auf dem Flingersteinwege bei Herrn Volkmann nachverzeichnetes Holz aus Bilker-Mark öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, als:

1) 266 Eichen in 253 Nummern, in dem südwärts des Gerresheimer Richtwegs gelegenen Waldtheile, worunter über 100 der stärksten und vorzüglichsten Nutzholzstämme, und Ein Stamm zu einer Hammeraxe brauchbar, begriffen sind;
2) das auf dem sogenannten Sandträgers Wege zum Abraum kommende Buchen-Stockholz in 29 Nummern, nebst dem auf dem Lierenfelder-Wege im Geisten- und Wermershau vorkommenden gemischten Reidel- und Schlagholz in einigen Nummern.

Mit dem Verkauf der Eichen wird Morgens 9 Uhr angefangen, und mit dem Verkauf des übrigen Holzes, Nachmittags um 3 Uhr fortgefahren werden.

Die Förster Nachtigall zu Gerresheim und Fabry zu Lierenfeld, so wie auch der Gemarkenarbeiter Witgens zu Oberbilk, werden den Kauflustigen das Holz auf Verlangen anweisen.

Düsseldorf, den 12. Februar 1827.

Der Forst-Inspektor
Winter.

Den Herren Abonnenten dient hiermit zur gefälligen Nachricht, daß der

dritte
Abonnements-Maskenball
am Sonntag den 18. Februar

Abends ½ neun Uhr,
bei Unterzeichnetem statthaben wird. — Nichtabonnirte zahlen à Person 15 Sgr. Entré.

Die verehrlichen Herren Abonnenten, welche ihre Damen nach dem Balle gefahren zu haben wünschen, werden höflichst ersucht, sich deßhalb bis spätestens Samstag Abends 7 Uhr, entweder bei dem Unterzeichneten, oder bei dem Hauderer Hrn. Krimm, Zollstraße N. 340 zu melden.

Düsseldorf, den 15. Februar 1827.

F. Volkmann.

Der Pfandschein N. 17776 vom 7. Sept. 1826 ist dem rechtmäßigen Eigenthümer abhanden gekommen, für dessen Ankauf gewarnt, o wie der redliche Finder gebeten wird, denselben an die Zeitungs-Expedition gefälligst abzugeben.

Mobilien-Versteigerung.

Der untengenanne Ntotar wird die zum Nachlaß des hier verstorbenen Fräuleins Veronica Bernardi gehörigen Mobilien

Montag den 19. dieses Monates,

und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags zwei Uhr, im Sterbhaus auf dem obersten Stock bei Frau Wittwe Beuth in der großen Alleestraße dahier, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Die Gegenstände bestehen in: Commoden, Tischen, Stühlen, Schränken, Bettstellen, Spiegeln, einer Tafeluhr, Bettung, Leinwand, Tischzeug, Kleidungsstücken, Porzellan, Küchengeschirr rc.

Düsseldorf, den 13. Febr. 1827.

C. W. Monten, Notar.

Ganz frischer Kabliau ist so eben angekommen bei

Joh. Ph. Müller,
Marktstraße zur Ente.

So eben angekommen: süßer Kabliau p. ℔ 10 Sgr., im Ganzen 6 Sgr., Spirlinge p. ℔ 5 Sgr. bei Carl Berwitt,
auf der Flingerstraße.

Das chemisch-mechanisches Instrument gegen die Hühneraugen ist bei Unterzeichnetem zu dem heruntergesetzten Preis zu 8 Sgr. per Stück ächt und gut zu haben, auch empfiehlt er sich zugleich mit seinen optischen Instrumenten und Conservations-Brillen.

L. Gedeon, Optikus,
auf der Flingerstraße N. 757.

Auf der Wallstraße N. 934 stehen zwei Claviere mit fünf Octaven und ein Spezereiladen zu verkaufen.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen und Küche, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und mit 1. März dieses Jahres zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Auf der Grabenstraße nächst der Mittelstraße sind auf dem zweiten Stock zwei meublirte Zimmer nach der Straße hin zu vermiethen und Ende März zu beziehen. Wo, sagt die Expedition.

Im Helm ist die erste Etage mit der schönen Aussicht nach der Marktstraße zu vermiethen und bis den ersten April zu beziehen.

Auf der Wallstraße N. 936 bei Westhoven, ist auf dem ersten Stock ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Auch ist Bleichert per Maaß zu 6 Sgr. aus dem Hause zu haben.

Kurzestraße N. 526 ist das Unterhaus und 1 Zimmer auf dem 2ten Stock und 1 auf dem 3ten Stock zu vermiethen und kann bis den 1. April bezogen werden.

Theater-Anzeige.

Freitag den 16.: (Zum Erstenmal) Die Puppe, oder: Die kleine Schwester der Geliebten. Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: Der Rehbock, oder: Die schuldlosen Schuldbewußten. Lustspiel in 3 Akten.

---

ihn ans Ufer bringen, wo kleine Fahrzeuge ihn transportiren. Aber ehe diese Stücke Schnee in die Säcke kommen, werden sie in frische Blätter geschlagen, so daß bei dem Transport aus der Grotte ans Ufer das Laub die Wirkung der Sonnenstrahlen abhält. Die Sicilianer treiben einen beträchtlichen Handel mit Schnee, wodurch einige tausend Menschen und Maulesel beschäftigt werden. Sie haben Schneemagazine auf den Gipfeln ihrer höchsten Berge, und versorgen daraus alle ihre Städte und Häuser, denn Jedermann auf der Insel braucht Schnee. Sie betrachten den Gebrauch, ihre Getränke mit Schnee abzukühlen, als schlechterdings nothwendig zur Erhaltung der Gesundheit, und in einem Klima, dessen Hitze beständig die Fibern erschlafft, müssen kühlende Getränke, indem sie den Fibern des Magens ihre gehörige Spannung geben, sie auch zu ihren Verrichtungen bedeutend stärken.

Es mißbilligte Jemand in einer Gesellschaft, daß bei einer Behörde Vater und Sohn als Räthe angestellt wären, und darin Sitz und Stimme hätten.

„Das könnte man sich noch gefallen lassen," erhielt er zur Antwort: „wenn nur nicht der Geist fehlte."

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.